

reichs beste Familienunternehmen 2014

Übergabe bietet die Chance, in der Firma aufzuräumen

Passt die Rechtsform noch zum Familienbetrieb – das sollte eine entscheidende Frage im Übergabeprozess sein. Risiko kann mit einer GmbH minimiert werden.

„Steht die Übergabe an, sollte jeder Unternehmer darauf schauen, ob sein Anzug noch zweckmäßig ist und ihn noch gut kleidet. Hier kommt zuerst die kritische Marktfrage: Ist mein Unternehmen übergabefähig?“, sagt der Wiener Notar Michael Umfahrer. Die Nachfolgeneration sehe das Thema der Sinnfrage viel kritischer und heikler. „Was setze ich ein, was bekomme ich raus? Bin ich überhaupt in einer Branche tätig, die Zukunft hat?“

Erst wenn die Zukunftsperspektive eindeutig mit Ja geklärt ist, kommt die rechtliche Frage; ob sich ein Unternehmen noch in der richtigen Rechtsform befindet und „ich mit meinem Unternehmen noch auf der richtigen Schiene bin“, sagt Umfahrer. „Die Elterngeneration war in einer Personengesellschaft zwar erfolgreich, hatte aber nie Zeit, um Fragen der Strukturierung zu stellen“, so der Notar. Dadurch entstehe Wildwuchs wie im Garten im Frühjahr und es stelle sich die Frage: „Räumen wir das zusammen?“, sagt Umfahrer. „Will man beispielsweise mit einer OG mit unbeschränk-



„
Vor der Übergabe muss die Umgründung stattfinden. Der Nachfolger arbeitet so bereits in der neuen Struktur

MICHAEL UMFÄHRER
NOTAR IN WIEN

ter Haftung weiterarbeiten oder sollte ich das operative Risiko besser in den Griff bekommen?“ Viele Unternehmer und künftige Übernehmer seien sich dieses Problems gar nicht bewusst und

unstrukturiert unterwegs. „Mein operatives Risiko minimiere ich, indem ich zum Beispiel in eine GmbH gehe“, sagt Umfahrer. Dadurch werden Besitz- von Betriebsverhältnissen getrennt. Jede GmbH braucht auch einen ordentlichen Gesellschaftervertrag.

Vor Übergabe aktiv

Bei Umgründung und Neuordnung sollte der Steuerberater mit am Tisch sitzen, rät Umfahrer, und hält für wichtig, dass eine Umgründung in eine neue Rechtsform noch vor der offiziellen Übergabe passiert: „So arbeitet der Übernehmer schon in

der neuen Struktur, die er einmal übernimmt.“ Danach gilt es – eventuell mit einer Rahmenvereinbarung – im Übergabeprozess die Voraussetzungen zu schaffen, dass der künftige Übernehmer weiß, dass er der Chef ist. „Der künftige Unternehmer identifiziert sich so lange nicht als Letztverantwortlicher, solange der Vater drinnen ist“, sagt Umfahrer. „Daher ist es eine Hilfe für die Jungen, eine rechtliche Verbindlichkeit zu schaffen, ab einem bestimmten Zeitpunkt die Mehrheit zu haben.“

HANS PLEININGER
hans.pleininger@wirtschaftsblatt.at